

Es folgte dann die lange Reihe der aus dem Reiche herbeigeeilten Kollegen, die mit goldenen Worten und wertvollen Spenden auftraten. Es waren die Vertreter der Gruppen Bremen, Breslau, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf, Erfurt, Essen, Frankfurt-Main, Gera, Görlitz, Halle a. S., Hamburg, Karlsruhe, Kiel, Köln, Leipzig, Magdeburg, München, Stettin und Stuttgart, von denen Herr Theodor Klein-Düsseldorf und einer der Senioren des Reichsverbandes, Herr Otto Pinkel-Erfurt, es besonders verstanden, das Ohr der Versammlung zu fesseln.

Eine Jubelhymne schloß den Festakt, an den sich ein gemeinsames Mahl, künstlerische Darbietungen und ein Ball anschlossen.

Ernst Drahn.

Buchgewerbliche Rundschau.

(Schluß zu Nr. 51.)

Stereotypie und Reproduktion. Die Vereinfachung der Zurechtung findet nach wie vor die aufmerksamste Beachtung der Fachleute, da natürlich die Entwicklung der Druckgeschwindigkeit, auf welche die Maschinenfabriken mit anerkannter Energie ausgehen, allein nicht den technischen Fortschritt im Hochdruck sichert. Wie es selbstverständlich ist, daß der Drucker immer mehr die Maschinentypen bevorzugen wird, deren Konstruktion eine Einschränkung des Aufwands an Zurechtung zuläßt, wie namentlich die Vollautomaten sich mit Erfolg weiter einführen werden, so muß die Zurechtung außerhalb der Maschine aber natürlich nach allen Möglichkeiten weiter entwickelt werden. Das gilt sowohl für die Ausgleichsverfahren bei der Herstellung der Formen wie für die eigentlichen Zurechtverfahren. Eine sehr interessante Übersicht über die mechanischen Zurechtverfahren enthalten die »W.-A.-Mitteilungen« des »Wirtschaftsamts des Deutschen Buchdrucker-Vereins«, die als Sonderbeilage zur »Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker« erscheinen, in ihrer Januar-Nummer 1930, in denen sich auch Urteile aus der Praxis über die verschiedenen Verfahren, wie die mechanische Kreidrelief-Zurechtung, die Marzio-Zurechtung und die Greif-Zurechtung zusammengestellt finden. Wir sind auf die einzelnen Verfahren an dieser Stelle früher bereits eingegangen.

Neuerungen von Bedeutung erscheinen an der »Mergenthaler Universal-Säge«, die in sich Zeilen und Gehrungshobel, Kreissäge und Fräsmaschine vereinigt. Die Kreissäge ist mit drei Fräsern ausgerüstet, die für einen vollkommen gratfreien Schnitt sorgen. An einer Skala läßt sich leicht jede gewünschte Breite einstellen, auf die die Zeilen, Linien oder Regletten beschnitten werden sollen. Für Gehrungsschnitte läßt sich der Anschlagwinkel leicht verstellen. Mit einem Handgriff kann der Arbeitstisch gehoben werden, sodaß die Säge auch für die Klischee- und Plattenbearbeitung verwendbar wird.

Papierverarbeitung. Ältere »Hersteller« in den Verlagsbüros werden sich des »Baumfalk«-Verfahrens erinnern, mit dem Tafelwerke aus Einzelblättern solid gebunden werden konnten unter Umgehung jedes Heftverfahrens. Es handelte sich um ein Bindeverfahren, bei dem der zusammengedrückte Rücken geraucht und dann durch Bekleben mit Watte in einer Glycerinmischung mit einer homogenen Haut versehen wurde, welche die einzelnen Blätter zusammenhielt. Die so hergestellten Bände schlugen sehr gut auf, und die Festigkeit des Bandes erlaubte, das aufgeschlagene Exemplar an einem einzigen Blatt hängend zu fassen. Das nunmehr in seiner neuen Anwendung mit einem D.R.-Patent ausgezeichnete Verfahren soll jetzt von der Großbuchbinderei von Hübel & Dend in Leipzig auf die normale Buchherstellung übertragen werden, die sich dazu aber drucktechnisch umzustellen hat. Der Druck soll fortan so ausgeschossen werden, daß das Falzen der Bogen in Wegfall kommt, daß also einzelne große Blätter, die achtmal die Seite 1 usw. enthalten, nun auch blattweise zu einem Block übereinander zusammengetragen werden. Das mag für Bücher geringen Umfangs hingehen, bei einem Buch von 10 Bogen je 16 Seiten werden aber wohl schon die Herstellungskosten für 100 000 Bücher das Mehrfache dessen betragen, was die Herstellung nach der üblichen Druck- und Bindemethode kostet. Abgesehen werden die kleinen Allsteinbücher ja bereits auf einer Spezial-Druck- und Bindemaschine hergestellt, auf der Drucken, Falzen, Heften, Einhängen und Beschneiden in einem Arbeitsgang besorgt werden in der Art, wie eine von der Rolle gedruckte Zeitungsnummer fix und fertig mit allen Beilagen in die Erscheinung tritt. Ob die »gebäumfalkte« Bindung an sich billiger wird als das Bindeverfahren mit gefalzten und durch den Rücken gehefteten Bogen erscheint wirklich sehr fraglich.

Papier und Materialien. Für das Buchdruckgewerbe ist das Metallgewicht, das sich in der Masse des Satz- und Stereotypiematerials als Raum und Kraft beanspruchend auswirkt, von enormer Bedeutung. Wenn daher eine Meldung des englischen Fachblattes »Tin« über eine neue Erfindung in der Metallurgie zutrifft, kommt hier auch eine Einwirkung auf das Gewerbe in Betracht, dessen Folgen sehr groß sein können. Es handelt sich um eine Legierung mit 98,25 Prozent Blei, 1,5 Prozent Zinn und 0,25 Prozent Cadmium, die gestattet, das Gewicht von Bleiröhren gegenüber solchen aus gewöhnlichem Blei um ein Drittel zu reduzieren und gleichzeitig die Zugfestigkeit um 84 Prozent und den Vibrationswiderstand um 217 Prozent zu erhöhen. Außerdem erhöht sich auch die Korrosionswiderstandsfähigkeit, während das Stromleitungsvermögen dreimal schwächer ist. Pro Tonne stellt sich die neue Legierung 10 Prozent teurer als gewöhnliches Blei, aber infolge des um ein Drittel reduzierten Gewichts beträgt die Ersparnis etwa 23 Prozent, wozu der Gewinn aus den geringeren Transportkosten kommt. Da alle diese Eigenschaften auch für die Bleilegierungen des graphischen Gewerbes vorteilhaft in Betracht kommen, so kann kein Zweifel bestehen, daß die neue Erfindung auch dafür von größter Bedeutung werden kann.

Die Beschaffung von Ersatzfaserstoffen für die Papierfabrikation bleibt nach wie vor eine wichtige Aufgabe. Während in Ungarn die Papierherstellung aus Maisstroh, wie wir in unserer jüngsten Rundschau bereits gemeldet, nicht in Gang gekommen ist, sind jetzt Erfolge mit Zeitungsdruck, der zu 90 v. H. aus Reischstroh und 10 v. H. aus Holzzellstoff hergestellt ist, zu verzeichnen, und zwar in Italien nach einem der Papierfabrik S. Giovanni Lupatoto geschützten Verfahren. Die Mailänder Zeitung »La Sera«, die bereits verschiedene Nummern auf diesem Papier herausgebracht hat, gibt ihrer Freude darüber Ausdruck, daß sich auch in dieser Beziehung Italien in der Rohstoffzufuhr unabhängig macht. Die »Papier-Zeitung« hat ihr zugesandte Nummern von »La Sera« untersucht lassen und kann feststellen, daß das Papier an Weiße und Festigkeit das gewöhnliche Zeitungspapier bei weitem übertrifft und sich als fest gelehnt erweist. Auch in Australien werden ähnliche Bestrebungen im Sinne autonomer Wirtschaft weiter verfolgt. Es soll dort jetzt gelungen sein, aus der Eucalyptusfaser ein kräftiges und gut verwendbares Zeitungspapier herzustellen. Eine Strohzellstofffabrik wird von der großen deutschen Fabrik der »Zeldmühle Papier- und Zellstoffwerke A.G., Stettin« in Hohentrag errichtet. In Rußland soll es gelungen sein, aus Flußtang, der in großen Mengen an versumpften Flußufern vorkommt, Zellstoff zu gewinnen.

Nero.

Frerk, C. W.: **Reklame-Fachwörterbuch** des Reklame-, Druck- und Verkaufswesens. Deutsch-englisch-amerikanisch und Englisch-amerikanisch-deutsch. Berlin 1929: Verlag Deutscher Reklame-Verband E. V. XX, 80, 100 S. Lwd. RM 10.—

Hauptausdrucksmittel der Reklame ist das gedruckte Wort, mit dem Druck- und Pressewesen steht der Reklamefachmann in engster Beziehung. Von ihm wird Kenntnis der verschiedenen Druckverfahren, Papierarten- und -Formate, der Zeitungsverhältnisse und der Zeitungsorganisation, der Geschäfts-, Vertriebs- und Absatzorganisation usw. verlangt. Diesen Bedürfnissen will das vorliegende deutsch-englische und englisch-deutsche Fachwörterbuch (mit Berücksichtigung der amerikanischen Spezialausdrücke) entgegenkommen. Aus dem eben Gesagten geht ohne weiteres hervor, daß sich das Wörterbuch mit den Interessengebieten unseres Berufes in weitem Maße deckt und daß es daher nicht nur für den Werbeleiter im Verlag — soweit er im Ausland Reklame macht — gut verwendbar ist, sondern daß es auch von jedem andern Angehörigen unseres Berufes, der englische oder amerikanische Fachzeitschriften liest, mit Vorteil benutzt werden kann. Längerer Gebrauch zu letzterem Zwecke hat den Referenten von der Reichhaltigkeit und Zuverlässigkeit überzeugt. — Die Sammlung des Materials wurde in Deutschland begonnen, der Verfasser wohnt jedoch in London (wenn er nicht sogar Engländer ist), und das erklärt einige ungebrauchliche deutsche Ausdrücke wie z. B. Presse-Reklame, Nachschlagelbibliothek, Buchleinhändler, Luxusabzüge, Reklamedoktor oder Vorschlag-Leiter. Vermißt wurde die englische Übersetzung für Ausstattung sowie im deutsch-englischen Teil: halbseitige Anzeige und der häufig anzutreffende Ausdruck inset advertisement für Anzeigenbeilage. Das Buch ist vornehmlich für solche Benutzer bestimmt, die die Umgangssprache beherrschen, auf grammatikalische Erläuterungen und Bezeichnungen ist daher bewusst verzichtet; immerhin würde uns die Bezeichnung des Geschlechts der deutschen Hauptwörter für den englischen Benutzer zweckmäßig erscheinen.